

Zwischenerfolg für Umweltverbände

### Entscheidung über die Elbvertiefung erneut verschoben

Der Hamburger Senat und die Umweltverbände können nicht mit einer baldigen Entscheidung zur geplanten Elbvertiefung rechnen. Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) hat am 2. Oktober in Leipzig das Verfahren ausgesetzt, es will eine für das Frühjahr 2015 angekündigte Auslegung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zum Wasserrecht abwarten. Doch es könnte noch länger dauern.

Die richterliche Entscheidung aus Leipzig kam nicht unerwartet, doch ihre Bewertung könnte unterschiedlicher kaum sein. Während die Umweltverbände BUND, NABU und WWF nach der Verkündung des Bundesverwaltungsgerichts weitere Hürden für die Elbvertiefung sehen, sprechen Senat und Hafengewirtschaft zwar von einer ärgerlichen Verzögerung, aber dass die Elbvertiefung komme, sei jetzt klar. Deutlich wurde das Hamburger Abendblatt: „Für die Planungsbehörden Hamburgs und des Bundes ist es ein Desaster, eine 5 auf der Notenskala von 6.“

Offensichtlich ist, dass das Bundesverwaltungsgericht den Planfeststellungsbeschluss in vielen Punkten beanstanden hat. So sei etwa im Bereich der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie die Methodik der Untersuchungen nicht nachvollziehbar, fachlich nicht hinreichend hinterlegt und daher rechtlich nicht tragfähig.

Auch bei der Erfassung besonders geschützter Arten im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung stellten die Richter grobe Fehler fest. So sei mit dem Schierlingswasserfenchel nur eine von 131 gefährdeten Arten einer näheren Betrachtung unterzogen worden. Aus Sicht der Umweltverbände könnte dies dazu führen, dass die Planer weitere Gutachten erstellen müssen, unabhängig von den Aussagen des Europäischen Gerichtshofs zum Wasserrecht.

Besonders spannend dürfte die Klärung der Frage werden, welche Maßnahmen zur Verbesserung der Ökologie der Elbe die Planer als Ausgleichsmaßnahmen für eine Vertiefung anrechnen dürfen – und welche sie aufgrund der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) ohnehin vornehmen müssen. Der Lebensraum Elbe ist nachweislich in keinem guten Zustand und muss aufgrund der europäischen Vorgaben aufgewertet werden. Eine weitere Verschlechterung ist nicht zulässig, auch nicht aus wirtschaftlichen Gründen.

Angesichts des Verfahrens zur Elbvertiefung wird immer deutlicher: Eine Kooperation der drei deutschen Seehäfen Hamburg, Bremerhaven und Wilhelmshaven ist ökologisch und volkswirtschaftlich die einzige Lösung, um den Anforderungen der Umwelt und der Schifffahrt gleichermaßen gerecht zu werden.



Aus Sicht des BUND ist es nicht zu verantworten, dass die Elbe und ihre einzigartige Natur für wenige Großcontainerschiffe weiter zerstört werden, während im Tiefwasserhafen Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven 400 Menschen von Kurzarbeit betroffen sind.

*Paul Schmid*

Für immer größere Schiffe soll die Elbe weiter vertieft werden. Foto: Bernd Sterzl/pixelio.de

#### Weservertiefung: BUND sieht seine Kritik bestätigt

Ein positives Zeichen gab es Ende Oktober im Verfahren um die Weservertiefung: Der Generalanwalt deutete in seiner Stellungnahme beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) an, dass das Vorgehen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung bei der Planfeststellung den Ansprüchen des europäischen Wasserrechts nicht genügt. „Die Behörde hat das Verschlechterungsverbot so lax angewendet, dass es faktisch außer Kraft gesetzt wurde“, erläutert Carl-Wilhelm Bodenstern-Dresler, Geschäftsführer des BUND-Landesverbands Niedersachsen. Sollte der EuGH der Linie des Generalanwalts folgen, dann wäre das Verschlechterungsverbot im europäischen Wasserrecht nicht länger ein zahnloser Tiger. Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltungen müssten dem Gewässerschutz zukünftig wesentlich größere Beachtung schenken. Der BUND wartet weiterhin gespannt auf die Entscheidung des EuGH im kommenden Jahr und hofft auf einen Schub für den Gewässerschutz in ganz Europa.

## Diepholzer Moorniederung

## Ein neues Zentrum für Moor- und Klimaschutz



Die Moorwelten-Ausstellung informiert über Moor- und Klimaschutz. Foto: BUND

► Weitere Informationen unter: [www.efmk.de](http://www.efmk.de)  
[www.bund-dhm.de](http://www.bund-dhm.de)

Seit mehr als 30 Jahren kümmert sich der BUND Diepholzer Moorniederung erfolgreich um die Pflege und Renaturierung von Mooren. Elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erstellen Management-Pläne, betreuen Naturschutzmaßnahmen vor Ort, beraten Behörden und Landwirte und organisieren die Beweidung mit Schafen. Seit Oktober tun sie das von einem neuen Standort aus: den Moorwelten – Europäisches Fachzentrum Moor und Klima (EFMK) in Wagenfeld-Ströhen. Es wird gemeinsam betrieben von der Gemeinde Wagenfeld, dem Förderverein EFMK e.V. und dem BUND-Landesverband Niedersachsen.

Das Fachzentrum vereint drei Bereiche unter einem Dach: Neben der Arbeit des BUND Diepholzer Moorniederung werden von dort aus internationale Forschungsprojekte zu Moor- und Klimaschutz initiiert und eine moderne Ausstellung informiert und unterhält Touristen, Ausflugs Gäste und Schulklassen. Sie zeigt, was Moore so besonders macht, wie sie zum Klimaschutz beitragen und welche Tiere und Pflanzen dort leben. Im Außenbereich der Moorwelten laden ein Barfußpfad und ein Moor-Themenspielplatz zum Naturerleben ein.

Bei der Eröffnungsfeier am 17. Oktober hob Umweltminister Stefan Wenzel die Bedeutung der Moore für den Klimaschutz hervor und sagte: „Ich würde mich freuen, wenn von diesem Zentrum wichtige Impulse ausgehen für wegweisende Projekte.“ Der BUND-Landesvorsitzende Heiner Baumgarten versprach: „Der BUND wird sein Wissen aus mehr als 30 Jahren Moorschutzarbeit einbringen.“ Er freute sich über die Kooperation mit der Gemeinde Wagenfeld und dem Förderverein: „Gemeinsam kann man die Themen Moor- und Klimaschutz viel besser voranbringen.“

Die Moorwelten-Ausstellung ist dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Bis Ende März 2015 gilt ein reduzierter Eintrittspreis: Erwachsene zahlen 5,50 €, Kinder 3 €, jeweils inklusive Führung.

*Thomas Mura*

## TorfHaus-Jubiläum

## Erfolgreiche Umweltbildung im Nationalpark Harz

Ein doppeltes Jubiläum gab es am 13. September im Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus zu feiern: Seit 20 Jahren engagieren sich der BUND Niedersachsen und der Nationalpark Harz gemeinsam für die Umweltbildung – zunächst im damaligen Nationalpark-Haus Altenau-Torfhaus, seit fünf Jahren im Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus. Am Jubiläumstag blickten der BUND-Vorsitzende Heiner Baumgarten und der Leiter des Nationalparks Harz Andreas Pusch auf die erfolgreiche Partnerschaft zurück, gemeinsam mit dem niedersächsischen Umweltminister Stefan Wenzel und zahlreichen Gästen.

Die Besucher erwartete zur Jubiläumsfeier ein abwechslungsreiches Programm: Kinder konnten basteln,

schnitzen und spannende Spiele machen, während die Eltern bei Führungen die sagenumwobene Bergwildnis des Nationalparks Harz kennenlernten. Der BUND stellte seine Arbeit vor und informierte über Projekte für den Artenschutz und den Biotopverbund.

Umweltminister Wenzel lobte den Standort Torfhaus mit seiner einzigartigen Natur als authentischen Ort für die Umweltbildung. Heiner Baumgarten hob hervor, dass das Nationalpark-Besucherzentrum bei der Bildungsarbeit sehr erfolgreich sei – sowohl mit Führungen und Ausstellungen im Besucherzentrum als auch in der Natur- und Wildnisbildung. Wie unterhaltsam das sein kann, zeigte Überraschungsgast „Boris Borkenkäfer“: Ein Mitarbeiter im Käfer-Kostüm mischte sich in die Redebeiträge ein und erzählte Anekdoten aus dem Leben eines Borkenkäfers im Nationalpark-Wald.

Zum Jubiläum warf Heiner Baumgarten auch einen Blick in die Zukunft und stellte erste Ideen für eine Erweiterung des Nationalpark-Besucherzentrums vor. Die Ausstellung soll ergänzt und für die jährlich mehr als 120.000 Besucher soll mehr Raum geschaffen werden. Spezielle Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen und für fremdsprachige Gäste sollen das TorfHaus zukünftig noch attraktiver machen.

*Heike Albrecht*

Heiner Baumgarten gratulierte zum Jubiläum und lobte die Arbeit des Besucherzentrums. Foto: TorfHaus



## BUND Kinderwildnis

# Spiele in der Natur – mitten in Nienburg

**M**atschen, klettern, verstecken spielen – all das können Nienburger Kinder nun mitten in der Stadt tun, in der BUND Kinderwildnis. Am 19. September feierte die Kreisgruppe Nienburg gemeinsam mit rund 400 Kindern und Erwachsenen die Eröffnung.

Innerhalb kürzester Zeit eroberten die Kinder das neue Gelände, während die Erwachsenen bei Musik, Kaffee und Kuchen das Treiben beobachteten. Rund um die Wasserpumpen entstanden kleine Seenlandschaften, die Erdhügel glichen Ameisenhaufen und am Aufstieg zum Stelzenhaus entstand ein langer Stau.

In der etwa 7000 m<sup>2</sup> großen Kinderwildnis gibt es außer einer Schaukel und einem Stelzenhaus keine weiteren klassischen Spielgeräte. Zum Spielen dient vor allem die Natur: Es gibt viel Platz zum Rennen, hohes Gras, in dem man sich verstecken kann, und Bäume zum Klettern. So können sich die Kinder auf ihre eigene Weise bewegen und ihre Kreativität entfalten.

Lokalpolitiker und Förderer zeigten sich bei der Eröffnungsfeier beeindruckt von der Kinderwildnis und lobten den Einsatz der Kreisgruppe. Die Kooperationspartner Friedrich-Ebert-Grundschule Nienburg, Lebenshilfe Nienburg GmbH und das Christliche Jugenddorfwerk Nienburg e. V. freuten sich, dass die Ideen von Kindern und Jugendlichen realisiert wurden. In Zu-



Die Kinderwildnis – ein Naturspielplatz mitten in der Stadt. Foto: BUND

### Kontakt:

Claudia Reemtsema  
und Ute Luginbühl

BUND Kreisgruppe  
Nienburg  
Stettiner Straße 2a  
31582 Nienburg/Weser  
Tel. (05021) 14499

[www.kinderwildnis-nienburg.de](http://www.kinderwildnis-nienburg.de)

kunftswerkstätten hatten sie Vorschläge für die Gestaltung der Kinderwildnis erarbeitet.

Das Projekt wird für zweieinhalb weitere Jahre von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert. In dieser Zeit will die BUND-Kreisgruppe das Gelände weiterentwickeln, pädagogisches Personal schulen, Naturerlebnis-Programme anbieten und so die Kinderwildnis als attraktives Ausflugsziel für die Region etablieren.

*Claudia Reemtsema, Ute Luginbühl*

## Umweltpreis und Gewässerwettbewerb

# BUND-Gruppen machen ausgezeichnete Naturschutzarbeit

**N**isthilfen für seltene Arten anbringen, Amphibienzäune aufbauen oder Moore entkusseln – BUND-Gruppen leisten wichtige Naturschutzarbeit im ganzen Land. Zwei von ihnen wurden kürzlich für ihr herausragendes Engagement ausgezeichnet.

Den Niedersächsischen Umweltpreis 2014 hat die BUND-Kreisgruppe Lüchow-Dannenberg gewonnen. Der erfolgreiche Naturschutz auf der BUND-Streuobstwiese nahe Pevestorf war der Jury der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung einen ersten Platz und 5.000 Euro wert.

Seit den 1980er Jahren pflegt der BUND Lüchow-Dannenberg eine alte Streuobstwiese. Im Mittelpunkt steht dabei der Artenschutz: Auf der Wiese wachsen mittlerweile 32 Pflanzenarten der Roten Liste, zum Beispiel Schlangenlauch, Kriechender Hauhechel und Tausendgüldenkraut. Baumhöhlen und Nistkästen, Lesesteinhaufen und Totholz bieten Vögeln und Insekten Brut- und Nistplätze. Um die Wiese möglichst schonend zu mähen und seltene Pflanzen nicht zu gefährden, weidet dort nach einem ausgeklügelten System eine kleine Schafherde. Die Obstbäume sind biozertifiziert; eine nahegelegene Mosterei verarbeitet die Ernte zu Saft. Damit auch in Zukunft seltene Tiere und Pflanzen auf der Streuobstwiese zuhause sind,

wird die Kreisgruppe das Preisgeld für die weitere Pflege einsetzen.

Die BUND-Kreisgruppe Osterholz hat gemeinsam mit der Biologischen Station Osterholz (BioS) beim niedersächsischen Gewässerwettbewerb „Bach im Fluss“ einen Sonderpreis bekommen – für ihr herausragendes Engagement in der Umweltbildung rund um den renaturierten Scharmbecker Bach. Die Jury lobte, BUND und BioS hätten die Umgestaltung des Bachs „in vorbildlicher Art und Weise für Maßnahmen der Umweltbildung genutzt“. Die Bildungsangebote vom Kindergarten über Schulklassen bis zur Erwachsenenbildung machten die Gewässerentwicklung in einem naturnahen Bach erlebbar.

*Thomas Mura*



Klaus Mayhack (links) nimmt den Niedersächsischen Umweltpreis 2014 entgegen. Foto: BUND



## Aufmerksamkeit für Streuobstwiesen schaffen



Wolfsburger Schüler ernten Äpfel auf einer BUND-Streuobstwiese. Foto: Thomas Langreder

► **Kontakt:**  
[streuobstwiesen@nds.bund.net](mailto:streuobstwiesen@nds.bund.net)  
 Tel. (0511) 96569-74

**B**äume pflanzen, Apfelfeste feiern oder den richtigen Baumschnitt lernen – rund um Niedersachsens Streuobstwiesen ist in diesem Jahr besonders viel los. Denn die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung fördert zu ihrem 25-jährigen Jubiläum Streuobstwiesen mit einem Sonderbudget. Als Kooperationspartner sorgt der BUND-Landesverband Niedersachsen dafür, dass in jedem Landkreis mindestens eine Aktion von lokalen Vereinen, Verbänden oder Institutionen stattfindet. Damit wollen BUND und Stiftung möglichst viele Wiesen erhalten oder neu anlegen und auf ihre Bedeutung für die Artenvielfalt aufmerksam machen.

Auch einige BUND-Gruppen sind dabei: Die Kreisgruppe Lüchow-Dannenberg lud gemeinsam mit dem ADFC zu einer Fahrradtour entlang der „Route der Alten Obstsorten“ ein, und mit dem Fotokreis Lüchow-Dannenberg hat sie einen Streuobstwiesen-Fotowettbewerb ins Leben gerufen. Bei einem Apfelfest der neu gegründeten Kreisgruppe Heidekreis zeigten Verkostungen die große Geschmacksvielfalt alter Obstsorten, Kinder pressten Saft und eine Pomologin bestimmte mitgebrachte Apfelsorten der Besucher. Im Landkreis Hameln-Pyrmont verwandelte die Kreisgruppe einen ehemaligen Maisacker in eine Streuobstwiese, zusammen mit weiteren Naturschützern und dem Landkreis. Wolfsburger Schüler kochten mit Fernsehkoch Mario Kotaska ein Drei-Gänge-Menü mit Streuobst-Zutaten; die Äpfel hatten sie zuvor auf der Obstwiese der BUND-Kreisgruppe Wolfsburg geerntet und dabei Spannendes über alte Sorten erfahren.

Die Wiesen als Umwelt-Lernorte zu nutzen, diese Idee steht hinter einer Ausbildung zum Streuobst-Pädagogen, die der Landesverband und mehrere BUND-Gruppen organisiert haben. Sechzehn ehrenamtliche Naturschützer, Umweltpädagogen, Lehrer und Erzieher lernten an fünf Wochenenden neben viel Fachwissen, wie sie Umweltbildungsangebote für verschiedene Altersgruppen entwickeln, um sie für den Wert von Streuobstwiesen zu begeistern. Das Bingo-Jubiläumsprojekt läuft noch bis Frühjahr 2015. Wer sich mit einer Aktion beteiligen möchte, sollte sich möglichst bald beim Projektteam melden.

*Thomas Mura*

### NEU IN DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE



Kirsten Gulau  
 ► **Kontakt:**  
[kirsten.gulau@nds.bund.net](mailto:kirsten.gulau@nds.bund.net)



Luisa Stemmler  
 ► **Kontakt:**  
[luisa.stemmler@nds.bund.net](mailto:luisa.stemmler@nds.bund.net)

#### Klima- und Artenschutz zusammenbringen

Beim Dämmen von Häusern wird oft Wohnraum von Vögeln und Fledermäusen zerstört. Dass es auch anders geht, zeigt das Projekt „Klimaschutz und biologische Vielfalt unter einem Dach“, dessen Leitung Kirsten Gulau übernommen hat. Die Diplom-Biologin hat zuvor unter anderem an der Universität Hamburg in der Forschung gearbeitet und bei der Deutschen Wildtier Stiftung ein Umweltbildungsprojekt geleitet.

#### Wildbienen schützen

Luisa Stemmler arbeitet daran, ein „Netzwerk Wildbienen in Niedersachsen“ zu knüpfen. Das Netzwerk soll die Wildbienen und ihre bedrohten Lebensräume erhalten und fördern. Luisa Stemmler ist studierte Geografin und Geobotanikerin; vor ihrer Tätigkeit für den BUND hat sie in einem Umweltplanungsbüro Agrarumweltmaßnahmen evaluiert und war in der Regionalentwicklung tätig. In ihrer Freizeit engagiert sie sich ehrenamtlich im Naturschutz.

#### Freiwillig engagiert

Drei neue Bundesfreiwillige unterstützen die Arbeit der Landesgeschäftsstelle. Sie übernehmen Aufgaben in der Verwaltung, bereiten Veranstaltungen im Haus vor und arbeiten in verschiedenen Projekten mit. Leander Berger hat sich für die Pressestelle entschieden, wo er bei der Pflege der Website hilft. Julia Hense setzt sich im BUNDjugend-Projekt „Landschaftswandler.in“ dafür ein, Jugendliche für Natur- und Umweltschutz zu begeistern. Tobias Wiesenfeldt ist im Projekt „Klimaschutz und biologische Vielfalt unter einem Dach“ für den Schutz von Vögeln und Fledermäusen aktiv.

Herausgeber:  
 BUND Landesverband  
 Niedersachsen e.V.  
 Goebenstr. 3a  
 30161 Hannover  
 Tel: (0511) 965 69-0  
 Fax: (0511) 66 25 36  
[bund.nds@bund.net](mailto:bund.nds@bund.net)  
[www.BUND-Niedersachsen.de](http://www.BUND-Niedersachsen.de)

Spendenkonto:  
 Bank für Sozialwirtschaft  
 IBAN: DE76 25120510  
 0008498404  
 BIC: BFSWDE33HAN

Text und Redaktion:  
 Thomas Mura  
[thomas.mura@nds.bund.net](mailto:thomas.mura@nds.bund.net)

Satz und Layout:  
[silvi@weindok.de](mailto:silvi@weindok.de)